

Das griechische Verbum: ein kleiner Rundgang

Bauplan einer griechischen Verbalform

§1. Der Bestand an Verbalformen

Im Griechischen gibt es:

- drei Personen (wie im Deutschen und Lateinischen);
- drei Numeri: Singular, Plural [und Dual];
- vier Modi: Indikativ, Imperativ, Konjunktiv und **Optativ**,
 - ▶ der Optativ drückt – wie sein Namen verrät – primär den Wunsch aus;
- im Indikativ sechs Tempora; diese zerfallen in:
 - Haupttempora: Präsens, Futur, Perfekt,
 - Nebentempora: Imperfekt, **Aorist** [und Plusquamperfekt];
- drei Genera verbi: Aktiv, **Medium** und Passiv,
 - ▶ das Passiv hat nur im Aorist und Futur eigene Formen, sonst fällt es mit dem Medium zusammen.

Hinzu kommen je ein Infinitiv und Partizip im Präsens, Futur, Aorist, Perfekt der zwei bzw. drei Genera verbi.

§ 2. Anmerkungen

- Der Reichtum an Kategorien und Formen, der das griechische Verb auszeichnet, ist zweifellos beeindruckend – zumal im Vergleich zum Lateinischen; dafür fällt die Syntax einfacher aus¹.
- Bei aller Vielfalt sind die meisten Formen des griechischen Verbums nach ein und demselben „Bauplan“ zusammengesetzt und die Anzahl der dabei verwendeten Bausteine durchaus überschaubar (mehr dazu im folgenden Abschnitt).
- Außerhalb des Indikativs (sc. im Imperativ, Konjunktiv, Optativ, Infinitiv und Partizip) gibt es nur 4 Tempora: Präsens, Futur, Aorist und Perfekt.
- Die wichtigsten und geläufigsten Tempora sind Präsens und Aorist. Das Perfekt ist im Griechischen – anders als im Lateinischen! – eher eine Randerscheinung: So fungiert etwa im Griechischen als Erzähltempus nicht, wie im Lateinischen, der Indikativ des Perfekts („veni, vidi, vici“), sondern des Aorists (ἤλθον, εἶδον, ἐνίκησα²); bei vielen Verben ist das Perfekt ungebrauchlich, manche haben überhaupt kein Perfekt.

1 Während im Lateinischen etwa Befehl, Wunsch, Potentialis und Irrealis allesamt durch den Konjunktiv ausgedrückt werden und eine Form wie *veniant* sowohl „sie sollen kommen“ wie auch „hoffentlich kommen sie“ oder „sie könnten kommen“ bedeuten kann, stehen dem Griechischen hierzu Indikativ, Konjunktiv und Optativ zur Verfügung und die verschiedenen Funktionen dieser Modi lassen sich zudem dank der Modalpartikel ἄν leicht auseinanderhalten: mehrdeutige Formen wie lat. *veniant* gibt es im Griechischen nicht.

2 Der berühmte Ausspruch Caesars ist zufällig nur griechisch überliefert (Plutarch, Caesar 50,3) – klingt im O-Ton allerdings eindeutig besser.

BASISWISSEN

§ 3. „Bauplan“ einer griechischen Verbalform

- ▶ Sieht man von den (unvermeidlichen) „unregelmäßigen“ Verben ab, liegt den Verbalformen des Griechischen ein und derselbe *Bauplan* zugrunde. Hat man diesen verinnerlicht, so lässt sich eine gegebene Verbalform, die einem zunächst wie ein Buch mit sieben Siegeln erscheinen mag, letztlich doch bestimmen, indem man – von hinten, mit der Endung beginnend – analytisch vorgeht und die Form Schritt für Schritt auflöst.
- ▶ Bauplan einer griechischen Verbalform (Klammer = „kann fehlen“)

(Augment) + Verbalstamm + Tempuszeichen + (Moduszeichen) + Personalendung

- das Augment ist Zeichen der Vergangenheit und begegnet nur im Indikativ (Lekt. 7);
 - der Verbalstamm: Grundbedeutung des Verbs (z. B. παιδευ-: *erziehen*);
 - das Tempuszeichen: Jedes Tempus ist an einem ‚Signal‘ zu erkennen (z. B. Themavokal ε/ο = Präsens);
 - das Moduszeichen steht - beim Konjunktiv (‚Signal‘: Langvokale ω, η)
- beim Optativ (‚Signal‘: Iota ι);
 - die Personalendung weist (fast) immer eine Form als Verbalform aus und gibt zudem Aufschluss über - Person (immer)
- Numerus (immer)
- Genus verbi (meist).
- ▶ Da eine Verbalform als „geknackt“ gilt, wenn man Person, Numerus, Modus, Tempus und Genus verbi bestimmt hat (z. B. παιδεύ-ο-μεν: 1. Person Plural Indikativ Präsens Aktiv), liefert die Personalendung bereits 3/5 der Lösung (hier: -μεν → 1. Person + Plural + Aktiv).

Beispiele:

	(Augm.)	+	Verbal- stamm	+	Tempus- zeichen	+	(Modus- zeichen)	+	Personal- endung	
παιδεύομεν:			παιδευ	-	ο		-		μεν	> 1. Plur. Indikativ Präsens Aktiv
L5: παιδεύεται:			παιδευ	-	ε		-		ται	> 3. Sing. Indikativ Präsens Medium/Passiv
L7: ἐπαιδευες:	ἐ	-	παιδευ	-	ε		-		ς	> 2. Sing. Indikativ Imperfekt Aktiv
L7: ἐπαιδεύοντο:	ἐ	-	παιδευ	-	ο		-		ντο	> 3. Plur. Indikativ Imperfekt Medium/Passiv
L39: παιδεύοιτε:			παιδευ	-	ο		ι	-	τε	> 2. Plur. Optativ Präsens Aktiv

BASISWISSEN

§ 4. Primäre und sekundäre Personalendungen

Bei den Personalendungen unterscheidet man im Griechischen zwei Arten: *Primär-* und *Sekundärendungen*.

Die primären Endungen stehen • im Indikativ der Haupttempora (= Präsens, Futur, Perfekt)

• im Konjunktiv;

die sekundären • im Indikativ der Nebentempora (= Imperfekt, Aorist, [Plusquamperfekt])

• im Optativ.

Aktiv und Medium haben eigene (primäre und sekundäre) Personalendungen, das Passiv verwendet meist mediale Personalendungen – ergibt insgesamt vier Reihen.

- Es ist durchaus die Mühe wert, sich diese vier Reihen einzuprägen. Dadurch wird zunächst das Erlernen der Konjugation erheblich erleichtert; zudem leistet die Kenntnis dieser Endungen zuverlässige Hilfe bei der Bestimmung einzelner, widerspenstiger Formen, die einem bei der Lektüre begegnen mögen (vgl. oben §3!).

Hier die beiden Reihen der primären Personalendungen:

► primäre Personalendungen Aktiv							
Sg.	1.	2.	3.	Pl.	1.	2.	3.
	ω	εις	ει		μεν	τε	σι(ν)
► primäre Personalendungen Medium							
Sg.	1.	2.	3.	Pl.	1.	2.	3.
	μαι	σαι	ται		μεθα	σθε	νται
		(η)					

§ 5. Die ω-Konjugation: παιδεύω (*ich erziehe*)

- Die meisten griechischen Verben folgen der ω-Konjugation (auch: thematische Konjugation).
- Diese verdankt ihren Namen dem bereits aus der O-Deklination bekannten *Themavokal* ε/ο, welcher im Präsens als Tempuszeichen (vgl. oben §3) zwischen Verbalstamm (παιδευ-) und Personalendung tritt.

Wie bei der O-Deklination (vgl. S. 3) ist dieser Vokal allerdings bisweilen mit der Endung verschmolzen und daher nicht mehr deutlich zu erkennen: vgl. etwa κόσμ-ο-ς mit παιδεύ-ο-μεν (*wir erziehen*), κόσμους < *κοσμ-ο-νς mit παιδεύουσι < *παιδεύ-ο-ντι (*sie erziehen*).

Daher wird er in den Flexionstabellen der Einheitlichkeit wegen stets zum *Ausgang* gezogen (παιδεύ-ομεν, παιδεύ-ουσι) – auch dann, wenn er klar zu erkennen ist.